

Teltower Kreisblatt erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatlich 1,85 einchl. 25 Pf. Postenlohn, durch die Post monatlich 1,60 (einchl. 21 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Pf. Bestellgeld. Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise



Anzeigen lt. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung Berlin SW 68, Scherhaus, Zimmerstr. 35-41. — Zahlungen Postfachkonto Berlin Nr. 249 18, Bankkonto Citofonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 85. — Gerichts- und Erfüllungsort Berlin-Schöneberg

Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow • Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen-Wünsdorfer Zeitung — Trebbiner Zeitung

Der infamste Betrug der Weltgeschichte

So wurde Italien nach dem Badoglio-Berrat von Roosevelt und Churchill betrogen

Die Wirklichkeit sieht anders aus

Verlustreiche Sowjetangriffe

Unverminderte Heftigkeit der Schlacht im Osten

5. Januar 1944

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im südlichen Teil der Ostfront kam es auch gestern nur zu Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung.

Im Kampfraum südöstlich und westlich Schitomir wurden wiederholte starke Angriffe der Sowjets abgewiesen und eine Anzahl feindlicher Panzer vernichtet. Eigene Panzerverbände zeigten im überraschenden Vorstoß ein hervorragendes Schützenregiment. Besonders im Abschnitt von Verditschew steigerten die Volksgenossen ihre Angriffe. Nach erbitterten Kämpfen wurde der Pfeil der Stabt ausgegeben, während die Sowjets an den übrigen Stellen zurückgewiesen wurden.

Westlich Propoist trat der Feind nach harter Verteidigerbereinigung mit mehrerer Schützen-divisionen und zahlreichen Panzern auf schmaler Front zum Angriff an. Die für die Sowjets besonders verlustreichen Kämpfe sind noch im Gange.

Verluste der Volksgenossen, nordwestlich Witteß, das in den letzten Tagen von uns

eroberte Gelände zurückzugewinnen, wurden zum Teil im Gegenstoß abgewiesen. Nördlich Rewel scheiterte ein mit Panzerunterstützung geführter Angriff der Volksgenossen.

Marinestützpunkten besetzten bei Kronstadt im Eis liegende bolschewistische Spezialfahrzeuge und erzielten zahlreiche Treffer auf einem Motorboot.

An der süditalienischen Front griff der Feind westlich Benafro wiederholt unsere Gefechtsverbände mit überlegenen Kräften an. Er wurde unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen. Auch nordwestlich Ortona brachen mehrere feindliche Angriffe vor unsere Stellungen zusammen.

In den Mittagsstunden des 4. Januar griffen nordamerikanische Bomber über Nord- und Westdeutschland an. Die Wohnviertel der Stadt Kiel waren erneut das Ziel eines schweren Verorungsangriffs. Luftverteidigungskräfte schossen nach dieser vorübergehenden Bedrohung ab. Dem Meeresgebiet und den besetzten Westgebieten 29 Flugzeuge, meist viermotorige Bomber, ab.

In der letzten Nacht überlegten einige britische Störflugzeuge West- und Norddeutschland. Deutsche Flugzeuge griffen in der vergangenen Nacht Einzelziele in Südostengland an.

Im Raum von Shtomir hält Feinddruck an

Im Raum von Shtomir hielten die Volksgenossen am 4. Januar ihren Druck nach Westen und Südosten mit starken Kräften aufrecht. Das verschaltene Gelände zwang sie, ihre Angriffe vor allem im Bereich der großen Straßen und Bahnlinien anzugehen. Hier trafen sie aber immer wieder auf starke deutsche Sperriegel und abwehrbereite Sicherungstruppe. Die Verluste, diese Schutzstellungen aufzubrechen, kosteten den Feind beträchtliche Verluste. Dennoch wiederholten die Volksgenossen fortgesetzt ihre Vorstöße und suchten durch Überflügelung die Widerstandszentren auszuheben. Trotz des anhaltenden schweren Drucks gingen unsere Truppen wiederholt zu Gegenangriffen über und zerstörten vorgepresste feindliche Kräfte. So wurde zum Beispiel im Südabschnitt von unseren Panzern ein feindliches Schützenregiment aufgerieben. Die zerpflanzten Reste der bolschewistischen Kampfgruppe wichen nach Norden aus.

Die aus der Gegend von Faktow über Belajazettoff bedrängten der nach Süden führenden Straße angreifenden Volksgenossen gewannen unter schweren Verlusten an Boden und Schwerten dann mit Seilen nach Osten ein. Bei dem Versuch, die dort stehenden Kräfte flankierend zu umfassen, wurde der Feind blutig zurückgeschlagen. Ein zweiter starker Stoß hatte Verditschew zum Ziel. Trotz fortgesetzter deutscher Gegenangriffe, bei denen tüchtig Katalina sechs feindliche Panzer abgeschossen wurden, konnten die Sowjets von Osten her in die Stadt eindringen. Es gelang jedoch dem noch starken Artillerieüberbrennung nachdrängenden Feind bisher nicht, den Widerstand unserer den Westteil von Verditschew haltenden Truppen zu überwinden. Um den an dieser Stelle stehenden Angriff weiter vorwärtszuführen, stießen die Volksgenossen vom Norden her auf breiter Front gegen die von Verditschew nach Nordwesten folgende Straße vor. Doch auch in diesem Abschnitt stoppten unsere Truppen die in vielen Wellen anstürmenden Sowjets in harten Kämpfen und Gewinnten ab.

Zur Sicherung der Westflanke ihrer hier angegriffenen Verbände schoben die Volksgenossen gleichzeitig Kräfte nach Südwesten vor, die aber bisher nur vereinzelt in Kampfberührung mit unseren Sicherungen kamen. Die Luftwaffe erlitt an den Brennpunkten des anhaltend schwersten Luftkampfes durch starke Kampf- und Schützenfliegerverbände unsere hart kämpfenden Genadiere. Mit Bomben und Bordwaffen brachten sie den sich immer wieder zu neuen Vorstößen sammelnden Volksgenossen erhebliche Verluste bei und verhinderten dadurch die volle Entfaltung der feindlichen Stoßdivisionen.

Neue Angriffe begannen die Sowjets westlich Propoist mit dem Ziel, den dortigen deutschen Brückenkopf östlich des Dnjepr einzubriden. Durch starken Beschuss mit Nebelmunition nahmen sie unsere in den Nachbarnabschnitten eingestrichenen Truppen die Sicht und stießen dann nach schweren Vorbereitungen mit mehreren Schützen-divisionen und Panzerbrigaden auf schmaler Front nach Westen und anschließend nach Norden vor. Die harten Kämpfe, bei denen mehrere Sowjetpanzer abgeschossen wurden, dauern an.

Auch bei Witteß gingen die Volksgenossen wieder zum Angriff über, um unsere Truppen das in den letzten Tagen nordwestlich der Stadt gewonnene Gelände wieder zu entziehen. Die dort vorgehenden, von Panzern unterstützten feindlichen Bataillone, die teilweise über einen zugezogenen See hindurch angriffen, wurden aber nach vorübergehendem Einbruch in unsere neuen Stellungen zurückgeworfen. Die an anderer Stelle gleichzeitig angelegten schwächeren feindlichen Vorstöße scheiterten ebenfalls im Abwehrfeuer oder im Gegenstoß. Insgesamt wurden im Verlauf dieser Kämpfe 20 Sowjetpanzer vernichtet. Weitere 20 Panzerkampfwagen brachten unsere Truppen nördlich Rewel zur Strecke, als der Feind sich durch Begnade einer Detachment glücklichere Ausgangsstellungen für weitere Vorstöße zu schaffen suchte. Auch bei Witteß und Nowel unterliefen die Schlacht und Kampfplätze einer Speerschwärme und Bombardierten mit ganz beträchtlichen feindlichen Feldbesetzungen und Truppenansammlungen.

Weitere Luftangriffe richteten sich gegen bolschewistische Besetzungen an den Nordostbögen zur Kreim und im Dneprbogen. Doch bei Nacht lebten unsere Kampf- und Beobachtungsflugzeuge gegen Panzer und Bahnanlagen fort und vernichteten oder beschädigten mehrere Bäume und Bahnhöfe durch Bombenfeuer. Jäger suchten den Luftraum über den angegriffenen Zielen und stellten feindliche Nachtjäger auf zum Luftkampf, bei denen 25 Sowjetflugzeuge zum Absturz gebracht werden konnten.

Der Führer verlieh Eichenlaub an gefallenen Helden

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den im Feldenkampf gefallenen Leutnant Heinrich Dohs, Zugführer in einer Panzerjägerabteilung, als 300. Soldaten der Deutschen Wehrmacht.

ten Kindern auf den Armen, und sie stehen um eine Schüssel Spaghetti."

Böhsgermet, nicht ein deutscher Journalist stellt diese grauenhaften Zustände fest, sondern ein Engländer. Kein Mensch also könnte darüber hinweggehen, mit der Behauptung, hier handele es sich um böswillige Imitationsmänner. Hier spricht vielmehr der Feind selbst, hier entlarven sich die anglo-amerikanischen "Weltverbesserer" selbst. Alle ihre schönen Worte von Freiheit und Demokratie, ihre Versicherungen und Vorlesungen, die sie dem italienischen Volk vor der Kapitulation gemacht hatten, um ihm die Waffen aus der Hand zu winden, und es zum Berraten an Faschismus zu ermuntern, erweisen sich jetzt als gemeine Lügen und bewusster Betrug. Keiner der politischen Gangster im Weißen Haus und an der Rheinseite hat je daran gedacht, Südtalien die Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, die man ihm verweigert hat. Sie waren sich vielmehr von vornherein darin einig, daß dieses Land nicht anders behandelt werden dürfe wie alle die anderen Länder, die in die Gewalt der anglo-amerikanischen Ausbeuter geraten sind.

Nach dem Verrat

Wir dürfen nicht vergessen, daß die Italiener gestern noch gefährliche und hinterhältige Feinde waren. Erst mit ihrer Niederlage haben sie sich zu unseren Verbündeten gemacht. Jetzt sollen sie leiden und schütten wie Galeerenflaven."

"Sunday Express" im Oktober 1943.

Es kommt nicht in Frage, die Italiener zu ernähren, die bis zuletzt noch unsere Feinde waren. Wir wollen ihnen nicht die Strafe für ihr Verbrechen ersparen, indem wir sie zur Kapitulation gezwungen haben.

"Daily Express", 29. September 1943.

Reuters Sonderkorrespondent in Stapp, Cecil Grogan, berichtet, daß die Zahl der Sympathisanten in Rom jetzt zehnmal so groß ist, wie kurz nach der Ankunft der Alliierten.

Stöberer, 26. Dezember 1943.

Eine tiefe Unzufriedenheit mit der alliierten Besetzung beherrscht die italienische Bevölkerung. Gewaltanwendung sogar gegen antisowjetische Kreise und Einrichtungen sind symptomatisch für den Stand der Dinge.

"New Statesman and Nation", 18. Dezember 1943.

Es muß eine völlige Eingliederung des besetzten Italiens in die amerikanischen Wirtschaftsinteressen geordert werden. Zunächst muß Italien sich damit einverstanden erklären, seine Erzeugung und seine Ausfuhr der Entscheidung eines ausländischen obersten Wirtschaftsplanungsrates zu unterwerfen. Jeder Versuch Italiens, auf irgend einem Gebiet autark zu werden, muß unterbunden werden. Vor allen Dingen muß Italien die Produktionsanlagen, eine ausreichende italienische Belegschaft aufzubauen.

"New York Herald Tribune" berichtet, daß etwa eine Million Italiener nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika verschickt würden, um die Knappheit von Arbeitskräften zu beseitigen.

Stöberer, Telegraph, 8. November 1943.

Die britischen Behörden wollen eine Viertel-million Spezialarbeiter für die Metallindustrie aus Italien nach England deportieren. Man spricht auch von der Verwendung anderer Kontingente von Italienern in den Gebirgen.

"Evening Morningblatt", 30. Dezember 1943.

Die britisch-amerikanische Verwaltungsorganisation für die militärischen besetzten Gebiete in Italien scheint nur zu dem Zweck zu bestehen, alliierte Kapitalinteressen in den eroberten Gebieten fest zu installieren. Das Großkapital ist bereits in starkem Maße vertreten... Hinter dem ganzen Gerede über die Befreiung Europas steht mehr als nur die Sorge um humanitäre Gründe... Während die Soldaten sterben, ordnen die Bankiers ihre Gewinne... Britische Weltzeitung "Sunday Express", September 1943.

Vor der Kapitulation

Ihr könnt selber aus den Auszügen der Reden der englischen und amerikanischen Staatsmänner ersehen, die in diesem Flugblatt wiedergegeben sind, daß wir euch nicht mit eurem schuldigen Regime gleichbedeutend setzen."

Flugblatt, abgeworfen in der Nacht vom 3./4. Juli 1943 über Rom.

Die USA und die anderen alliierten Nationen verfügen über genügend Lebensmittelvorräte, um die Italiener vernünftig zu ernähren. Die Regierungsbeamten in Washington erklären, daß die Aufgabe der Versorgung der italienischen Bevölkerung mit Lebensmitteln bedeutend erleichtert wird, wenn Italien sofort und ohne weiteren Kampf kapituliert.

"New York Times", 26. Juli 1943.

Als Beweis für den guten Willen, der hinter den Zusicherungen Roosevelts steht, haben die Alliierten schon jetzt umfassende Vorbereitungen für die Heranschaffung von ärztlichen Bedarfsartikeln für die Italiener getroffen.

"New York Times", 6. August 1943.

„Wir kommen als Befreier zu euch. Unsere Besetzung wird gemäßigt und gütig sein.“

General Eisenhower, 29. Juli 1943.

Für Italien bedeutet der Sieg Amerikas: Das Recht mit all den anderen Nationen zum Zugang der Rohstoffe und der Märkte aller Welt.

Flugblatt, abgeworfen über Rom in der Nacht vom 3. zum 4. Juli 1943.

„Wenn ihr Italien in seiner ökonomischen Stellung wiederhergestellt sehen wollt, dann: bittet um Frieden.“

Flugblatt, abgeworfen Mitte Juli 1943.

Eure Männer werden zu ihrem normalen Leben und ihrer produktiven Beschäftigung zurückkehren. Hunderttausende italienischer Gefangener werden zu den italienischen Familien zurückgeführt.

General Eisenhower, 29. Juli 1943.

Wir werden in England die Arbeiter organisieren und ihr werdet mit uns zusammenarbeiten, um eine neuere und bessere Welt aufzubauen.

Britischer Gewerkschaftsführer Tom O'Brien nach Rom vom 24. Juni 1943.

Für Italien bedeutet die Kapitulation die Möglichkeit, mitzuarbeiten zur Herbeiführung einer Besserung der Arbeitsverhältnisse, um einen ökonomischen Fortschritt und eine soziale Sicherheit zu erlangen.

Radio des USA-Unterstaatssekretärs Borke, 14. November 1942.